

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 14 fl., halbjährig 8 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 fr.



Insertionsgebühr für eine Harmony-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel von 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzuzurechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 99 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

# Laibacher Zeitung.

## Telegramm der „Laibacher Ztg.“

Verona, 6. Juni, 10 Uhr 40 Min. Abends.

Kampf bei Magenta überaus heiß und blutig, bis in die Nacht dauernd. Der Angriff des Feindes fand Vormittags bei Turbigo und Buffalora Statt, er war anfänglich gegen 2 Brigaden des 1. Korps des FML. Clam gerichtet, worauf der Kampf durch die mittlerweile auf das linke Tessin-Ufer übergangenen Truppen der 2. Armee, und zwar durch 2 Brigaden des 2. und die Division Raichach des 7. Korps aufgenommen ward.

Nachmittag auch das 3. Korps im Gefecht. Buffalora-Brücke und Ort Magenta mit wechselndem Glück behauptet. Am 5. Morgens am linken Flügel erneuerter Kampf um Magenta, über welchen noch keine Detailberichte. Der Feind drang nicht vor, unsere Armee bezog den 5. Nachmittags eine Flankenstellung zwischen Abbiate-Grasso und Vinasco. Mailand wurde Angesichts der Kampfesangewissenheit auf Armee-Kommandanten-Befehl vollständig geräumt. Fünftes und achtes Armee-Korps wegen bedeutender Entfernung vom Gefechtschauplatz nicht theilhaftig. Zahlreiche französische Gefangene in unseren Händen. Beiderseitige Verluste groß. Nach vorläufigen Berichten verwundet: F. M. L. Raichach, die Generalmajore Burdina, Dürfeld, Lebzelter; Oberst Hubatschek; Oberst-Lieutenant Stromfeld; Major Merkl von Hart-

man-Instr.; Oberstl. Hofer und Major Walter von Belgien Infanterie; Major Möraus v. Graf Wimpffen Infanterie. Oberstl. Imbrisevich und Major Haas vom 2ten Banal-Regimente vermisst. Major Kronfeld von Preußen-Husaren, geliebt.

Telegraf zwischen Mailand, Pavia und Verona unterbrochen, daher authentische Detailberichte in allernächster Zeit unmöglich; sobald sie einlaufen, unverzüglich und gewissenhafte Veröffentlichung.

Wien am 7. Juni 1859.

Aufgegeben um 10 Uhr Vormittags.

## Amtlicher Theil.

### Armeebefehl Nr. 31.

In Anerkennung der ausgezeichneten Tapferkeit der Truppen, die an dem Gefechte bei Montebello Theil genommen haben, und der Mir namentlich an gerühmten Verdienste in der Ausdruck Meiner besondern Zufriedenheit bekannt zu geben:

dem Armee-Korpskommandanten FML. Grafen Stadion, den Feldmarschalllieutenants: Karl Freiherrn von Urban, Franz Freiherrn v. Paumgarten — dann Karl Eelen von Braun und Alexander Prinzen zu Hessen und bei Rhein, ferner den Generalmajoren und Brigadieren Anton Vils, Ludwig von Gassl und Hugo Grafen Schaaffgötsche.

Das Ritterkreuz Meines Leopoldordens verleihe Ich mit Rücksicht der Taten:

dem Obersten Hannibal Freiherrn v. Puchner, Kommandanten des Infanterie-Regiments Erzherzog Karl Nr. 3, welcher sich schon im Gefechte an den Po-Essa Inseln bei Prossinetto am 3. Mai ausgezeichnet hat; — dem mittlerweile zum Major und Kommandanten des 1. mährischen Schützenbataillons

beförderten Ulysses v. Albertini des Infanterieregiments Erzherzog Karl Nr. 3; — dem Major Franz Grafen Thun-Hohenstein des Infanterieregiments Freiherrn v. Heß Nr. 49 und dem Oberlieutenant Anton Profesch des Feld-Artilleriesregiments von Branttem Nr. 8.

Meinen Orden der eisernen Krone dritter Klasse verleihe Ich:

dem Oberlieutenant Eduard Spielberger von Spielwall des Infanterieregiments Erzherzog Karl Nr. 3, der sich ebenfalls im Gefechte bei Prossinetto am 3. Mai hervorgethan hat; — dem Major Franz Grafen Schaaffgötsche und dem Unterlieutenant Adalbert Grafen Komorowetz, Beide von Erzherzog Karl Infanterie Nr. 3; — dem Unterlieutenant Joseph Karpinski des Infanterieregiments Freiherr v. Guloz Nr. 31; — dem Rittmeister Alexander Nemeth von Dömöbör des Husarenregiments Graf Haller Nr. 12; — dem Unterlieutenant Theodor Ritter von Meyer des Feld-Artilleriesregiments Freiherr von Sturtnik Nr. 5, und dem Hauptmann Christian Ritter v. Appel des Generalquartiermeisterstabes, sämtlichen mit Rücksicht der Taten.

Das Militärverdienstkreuz verleihe Ich:

dem Hauptmann Franz Haigl, den Unterlieutenants Rudolph Freiherrn Gall v. Gallenstein, und Julius Gylke des Infanterieregiments Erzherzog Karl Nr. 3; dem Oberlieutenant Brigadeadjutanten Alois Mödler des Infanterieregiments Graf Gyulai Nr. 33; dem Major Ignaz Steinhauer v. Angersheim des Infanterieregiments Dom Miguel Nr. 39; dem Major Joseph Bauer des Inf. Regts. Freiherr v. Heß Nr. 49; dem Oberlieutenant Lukas Babic des Viccaner Grenzinf. Regiments Nr. 1; dem Hauptmann Karl Rieder Eelen v. Greif in Stein und dem Oberlieutenant Garbald v. Jffer des Meinen Namen führenden Tiroler-Jäger-Regiments; den Hauptleuten Franz Kammerer, Ludwig Schnaidlinger, Eduard Raiss und Gustav Loms, dann den Oberlieutenants Franz Ricci und Leopold Wagner, dann dem Unterlieutenant Karl Mikschek, sämtliche vom 3. Feldjäger-Bataillon; dem Oberlieutenant Anton Sebrik de Szarvaskend

## Feuilleton.

### Die Korpskommandanten bei der Armee in Italien.

Eine der schwierigsten Aufgaben, welche die kaiserl. Armee in den Jahren 1848 und 1849 zu lösen hatte, war die Unterdrückung des Aufstandes in Siebenbürgen. Das Land, von Hochgebirgen rings umschlossen, von bewaldeten Mittelgebirge durchschnitten, dann wieder zahlreiche Täler, oft von Bergwässern durchrissen, ist eine natürliche, für den Landeskundigen vortheilhaft zu benutzende Festung. Alle Elemente der Bevölkerung waren in heftiger Gährung, Szekler und Ungarn, Walachen und Sachsen standen haubenbraun einander gegenüber. Die Streitmacht Oesterreichs war Anfangs schwach; an die Spitze der Gegner trat bald ein Mann, wohlkündig des Revolutionskrieges, von entschiedenem Organisations-talent, mit eisernem Willen. Es galt, eines der Elemente zu gewinnen, einen Mann zu finden, der mit unbegrenzter Willensstärke blitzschnelle Gewandtheit verbände, auf sich allein vertrauend, im Nothfalle ein Heer zu schaffen verstände, nie verzagend, rasch an jedem bedrohten Punkte erscheinend, und müthig selbst im Kampfe voranginge. Ein solcher Charakter war Urban.

Karl Freiherr v. Urban, der Sohn eines Offiziers, ist 1802 in Krakau geboren. Seine militärische Erziehung genoss er in der Kadettenschule zu Olmütz.

Seit 1. November 1815 in der kaiserlichen Armee dienend, nahm er am 8. April 1821 noch als Rader an der Affaire von Novara Theil. Zum Offizier befördert, diente er in Mähren und Schlesien, so wie als Lehrer der Kadettenschule. Im Jahre 1847 ward er als Oberstlieutenant zum 13. Grenzregiment, bald darauf zum 2. Romanen Grenzregimente versetzt. Bei diesem stand er, als in Siebenbürgen die ersten Bewegungen sich zeigten. Er, der Erste, welcher entschieden für die gesetzmäßige Regierung eintrat, beschloß seinen Einfluß auf den rumänischen Theil der Bevölkerung geltend zu machen. Seiner Energie gelang es, die Bemühungen der Ungarn für die Bildung der Honved-Bataillone zu hinterreiben, besonders seitdem er für seinen erkrankten Obersten den Befehl des Regiments übernommen hatte. Im Oktober 1848 von Wien zurückgekehrt, wurde er zum strategischen Befehlshaber Nord-Siebenbürgens ernannt und erhielt die Weisung, sich selbst und seiner Einsicht zu vertrauen. Eine geringe Streitmacht war zu seiner Verfügung. Er berief alle Anhänger der Krone zu sich, besetzte sie in ihrer Treue gegen Kaiser und Reich, organisirte den Landsturm, und rückte mit den so gebildeten Truppen nach Szasz-Regen. Sein kühner Unternehmungsgewiss zeigte sich gleich im Beginn seiner selbstständigen kriegerischen Laufbahn. Obwohl für sich allein stehend, ohne Verbindung mit der Armee im Süden des Landes, ohne Geld und Unterstützung, stellte er sich die Aufgabe, Biserahely, den Hauptort der bergbewohnenden Szekler, des kriegerischsten Stammes im Lande, echte Naturjöhne mit

eisernen Muskeln, ausdauernd in Beschwerden, geschickt und todtverachtend, führ bis zur Tollheit, zu bedrohen, und ihre ganze Macht auf sich zu ziehen. Dadurch bekam die Armee im Süden freie Hand. Am 21. Oktober begannen die Feindseligkeiten; am 31. bestand er ein hitziges Erkognosirungsgefecht bei Boyda-Szent-Jvan gegen die ganze Macht der Szekler und zog sich sechtend nach Wallendorf, um sich mit Bordenier zu vereinigen, unterdrückte eine gefährliche Bewegung zu Gunsten der Magyaren, und schon am 15. November stand er einer Schaar von Ungarn unter Paldacci bei Szamos-Ujvar gegenüber. Am Wildbache nahm er seine Aufstellung, lockte durch eine kühne und unerwartete Bewegung die Ungarn aus ihrer günstigen Stellung und ließ sie, die ihm weit Ueberlegenen, zurück. Am 15. rückte er nach Apahida vor.

Bestürzung und Entnuthigung herrschte in Klausenburg. Man berieth wegen der Uebergabe, als daselbst am 16. die Nachricht verbreitet wurde, Urban sei bei Szamos-Balva geschlagen worden. Die Ungarn hatten sich hinter diesem Orte vortheilhaft aufgestellt; Urban's Kolonnen mußten auf schmaler Straße, unter dem heftigen Kreuzfeuer durch den brennenden Ort stürmen und einen Augenblick zurückweichen, aber ein erneuerter Angriff entschied zu seinen Gunsten. Am 18. war Klausenburg in den Händen der österreichischen Truppen. Raun hatte Urban sich in dieser Stadt festgesetzt, so schob er seine Truppen nach Gyulu vor, um Dreß anzugreifen. Dort stand Katona Miklos mit 10.000 Nationalgarden, wohl kaum erwartend, daß Urban mit seiner einzigen re-



des Husarenregiments Graf Haller Nr. 12; den Rittmeister William Freiherrn v. Hammerstein-Loxten und Friedrich Binder des vakanten Uhlanenregiments Nr. 12; dem Obersten Joseph Ringelshelm, dem Oberstlieutenant Alphons Spazzer und dem Hauptmann Adalbert Sameg des General-Quartiermeisterstabes und dem diesem Korps zugetheilten Oberlieutenant Ludwig v. Castella des Inf.-Regiments König der Belgier Nr. 27.

Dem Unterarzt Friedrich Ritter v. Milikowski des Infanterie-Regiments Dom Miguel Nr. 39 verliehe Ich das goldene Verdienstkreuz.

Außerdem finde Ich die lobende Anerkennung auszusprechen: den mittlerweile zu Majoren vorgerückten Hauptleuten Friedrich Bernhardt und Johann Schapel v. Thalburg, den Hauptleuten Franz Pichler Edlen von Oben, Friedrich Hackl, Karl Deschmayer, Friedrich v. Amberg, Emil Kurz, Emil Czedit von Bründlsberg, Friedrich Holm und Andreas Büchl; — den Oberleutenants Karl Gärtner, Franz Brodman, Mathias Kolibas, Orest Bischoff, Johann Paul, Ignaz Marzl und Joseph Greiml, den Unterleutenants Franz Konecny, Karl Feneragger und Robert Ritter v. Schmuttermayer, sämtliche des Infanterie-Regiments Erzherzog Karl Nr. 3;

dem Obersten Joseph Dormus, den Majoren Alexander Hummer und Daniel Vab v. Dió-Báralya; — den Hauptleuten Georg Gangl, Georg Syrbú, Joseph Freiherr v. Uracca und Gustav Almon, dann den Unterleutenants Heinrich Pöhl des Infanterie-Regiments Freiherr v. Culoz Nr. 31; — den Oberleutenants Franz Hrdina, Franz Pilat und Wenzel Fleischlawl des Infanterie-Regiments Freiherr von Robbach Nr. 40; den Hauptleuten Stephan Wittas und Mathias Kovadevic, den Oberleutenants Emanuel Rafetta und Markus Babic, dann den Unterleutenants Simon Rabatic und Vassil Condár des Piccaner Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 1; — dem Oberstlieutenant Karl Steiger v. Münzingen des Meinen Namen führenden Tiroler Jäger-Regiments; dem Oberleutenant Gustav Freiherrn Wersebe des Dragoner-Regiments Graf Stadion Nr. 1; — dem Major Johann Ritter v. Appel und dem Rittmeister Johann Grafen Zichy de Vasonyes des vakanten Uhlanen-Regiments Nr. 12; — den Hauptleuten Anton Leopold und Ferdinand Petrides, dann dem Unterleutenants Gleisner des Feld-Artillerie-Regiments Freiherr v. Swertnik Nr. 5; — dem Hauptmann Sigmund Gergic de Jovinska der 5. Sanitäts-Kompagnie; dem Major Karl Bienerth des Adjutanten-Korps;

dem Major Moritz Freiherr Rueber v. Ruebersburg des General-Quartiermeister-Staffes und dem Stabsarzt Dr. Franz Weimner.

Unter den Braven, die auf dem Schlachtfelde ihre Tapferkeit mit dem Tode besiegelten, finde Ich besonders zu nennen: den Oberstlieutenant Alexander Ritter v. Cantés, Kommandanten des 3. Feldjäger-Bataillons, und die Majore Moritz Chevalier Piers des Infanterie-Regiments Erzherzog Karl Nr. 3, dann Eduard Büttner des General-Quartiermeister-Staffes, und deren Namen dem Andenken der Armee zu übergeben.

Dem letztgenannten Major Büttner erkenne Ich überdies für sein ausgezeichnetes Verhalten Meinen Orden der eisernen Krone dritter Klasse mit den sich

darauf gründenden Adelsansprüchen für seine ehelichen Nachkommen zu.

Hauptquartier Verona, den 2. Juni 1859.

Franz Joseph m. p.

## Nichtamtlicher Theil. Vom Kriegsschauplatze.

Ueber die am 31. Mai bei Palestro stattgehabten Kämpfe bringt die „Presse“ folgendes Schreiben: Hauptquartier Carlasco, 1. Juni. Die Geschichte des zur Befreiung Italiens bis zur Adria — reflektirt zur Befriedigung der Machtbedürfnisse des zweiten Dezembers — unternommenen Feldzuges ist um einen blutigen Tag reicher geworden, ohne daß dadurch die Dinge der Entscheidung um etwas näher gerückt wären. Versuchen wir, aus dem mehr konfus, als kopiosen Gewirre die uns zu Gebote stehenden Notizen ein flüchtiges, durchaus keinen Anspruch auf Authentizität machendes Bild des Geschehenes von Palestro zu entwerfen, das einen neuen Beweis für die Tapferkeit und Hingebung unserer Truppen liefert, wenn auch der Erfolg nicht den Anstrengungen dieser Tapferen entsprechen sollte. Das fürchterliche Augewitter, das den Eigenthümer der „Presse“ in Carlasco an der Abfahrt hinderte, bemüht die Piemontesen zu einem Handstreich gegen Palestro, das von unseren Vortruppen nicht gehalten werden konnte. Dieser Ort liegt einige hundert Schritte von der Sesia entfernt, an der von Verelli nach Mortara führenden Straße, und eignet sich, wie die italienischen Dörfer ohne Ausnahme, wegen seiner massiven Bauart zu einer hartnäckigen Verteidigung. Die Piemontesen etablierten sich darin auf das beste. FML. Baron Zobel beschloß, sie aus dem Dorfe zu vertreiben, und übertrug die Ausführung des Angriffes den Brigaden Weigl und Szabo; erstere ging von Robbio aus vorwärts, bemächtigte sich nach kräftigem, durch die Lokalverhältnisse begünstigten Widerstande des südwestlichen Theiles von Palestro, und erkämpfte, das 21. Jäger-Bataillon an der Spitze, Haus für Haus. Es wäre ihr gelungen, den Feind hinauszuerwerfen, wenn die zu ihrer Linken von Noiasca aus in einem sehr schwierigen Terrain voranschreitende Brigade Szabo nicht bei Rivoliella auf eine französische Brigade gestoßen wäre die gegen unsere linke Flanke mit ebensoviel Tapferkeit als Geschicklichkeit operirte. Diese Truppen hatten vermittelst Pontons die Sesia passiert, und befanden sich in einer Position, die ihnen die volle Entwicklung ihrer Kräfte gestattete, gleichzeitig aber durch das Feuer mehrerer auf dem andern Sesia-Ufer positirter Geschütze vortheilhaft unterstützt wurde. Die Brigade Szabo hatte mit den größten Terrain-Hindernissen zu kämpfen, und konnte nur wenig Truppen, darunter das 7. Jäger-Bataillon und einige Bataillone Erzherzog Wilhelm, ins Feuer bringen. Ihre Geschütze versanken in den Weisfeldern, und konnten nur mit übermenschlichen Anstrengungen wieder herausgezogen werden. Die Zuaven legten den größten Antheil an den Tag, wurden aber von den tapferen Jägern im Schach gehalten. Das Regim. Erzherzog Wilhelm dagegen — dessen Inhaber soeben von Sr. K. K. Majestät zum Feldartillerie-Direktor der I. Armee in Italien ernannt wurde — wurde

hart mitgenommen von den feindlichen Geschützen; es mußte sich in kleine Abtheilungen zersplittern und sozusagen Mann gegen Mann kämpfen, oft bis an die Knie im Wasser stehend; so wurden viele Leute versprengt und kehrten erst den andern Tag zu ihren Abtheilungen wieder zurück, wo man sie schon auf die Verlusttabelle gesetzt hatte. Die Unmöglichkeit einsehend, unter diesen ungünstigen Verhältnissen den Feind zum Weichen zu bringen, ordnete Generalmajor Szabo, der zwei Pferde unter dem Leide verlor, den Rückzug in seine frühere Aufstellung an, wo er unverfolgt anlangte. Sein Zurückziehen machte dem Feinde von dieser Seite Luft, und gestattete ihm, gegen Palestro mit Verstärkungen vorzurücken, weshalb dieser halberoberte Ort langsam geräumt wurde. Die Brigade Koudelka nahm auch an diesem Gefechte Theil, in dem unsererseits 1 General (v. Weigl), 10 Offiziere und 480 Mann verwundet wurden. Der Verlust an Todten ist uns unbekannt. Wir haben abermals Veranlassung, die unvergleichliche Tapferkeit unserer Truppen hervorzuheben und müssen mit Rücksicht auf unsere bedeutenden Verluste deshalb doppelt beklagen, daß der beabsichtigte Zweck nicht erreicht wurde. Eben fuhr der leichtverwundete GM. Weigl, von den Hochrufen der hier bivouacirenden Truppen geleitet, ins Spital nach Pavia hier durch, wohin starke Transporte von Verwundeten bereits im Marsche sind. Der FML. Graf Gyulai befindet sich mit seiner näheren Umgebung seit vorgestern Nachts in Mortara; das eigentliche Hauptquartier ist noch in Carlasco in strengster Marschbereitschaft.

— In einem Briefe der „Volks- und Schützen-Zeitung“ wird die Bestattung der Todten auf dem Schlachtfelde aus Montebello 21. Mai geschildert; es heißt darin: „Heute wurden die Todten begraben. Das Schlachtfeld wurde in zwei Hälften getheilt; auf einer Seite begruben die Franzosen, auf der andern wir. Ich ging auch mit. Es war ein trauriger Anblick. Alle wurden zusammen in mehrere Gruben geworfen. Die Franzosen kamen mit 200 Mann Bedeckung, als sie aber sahen, daß wir nur 30 Mann hatten, schickten auch sie ihre Leute zurück. Ich sprach mit einem ihrer Offiziere, er gab mir zu trinken, und auch unsere Leute erhielten Wein von ihnen. Sonderbar, morgen feuern wir vielleicht wieder tapfer auf einander.“

— Aus Pavia werden der „Osterr. Ztg.“ noch Details aus dem Gefechte bei Montebello mitgetheilt:

Der Geist der Tapferkeit, der unsere Soldaten besetzt, sowie ihre Kaltblütigkeit selbst findet bei dem Feinde große Anerkennung. Napoleon soll nämlich seine Soldaten aufmunternd angeredet haben: „Fürchtet Euch nicht vor den Bayonetten der Oesterreicher und der Kaltblütigkeit der Husaren.“ Es scheint jedoch, daß bei den piemontesischen Vanziers die Furcht dennoch nicht ganz verdrängt wurde, denn sie riefen, als sie sich den Husaren gegenüber sahen, diesen zu: „Ihr werdet doch nicht gegen uns kämpfen, wir kämpfen für Freiheit und Recht, so wie Ihr.“ Einer unserer tapferen Husaren, der lange in Italien gelebt, sprengte mit seinem feurigen Rapfen auf den Falschwerber heran, ließ ihm seinen Säbel fühlen und streckte ihn mit den Worten zu Boden: „Ja wohl, ein Husar kämpft für's Recht.“ Auf gleiche Weise beabsichtigt sich ein zweiter Husar, der von einem feind-

gularen Brigade ihn angreifen werde. Doch der Rumänenoberst stürmte gleichzeitig von beiden Seiten, so daß Karona kaum im Staude war, einige Kanonen abzuseuern; Urban's Reiter hieben ein und brachten die größte Verwirrung unter den Feind, der eilends, von den Truppen bis Remete verfolgt, sieben Stunden weit in die Berge floh, so daß von Karona's Korps ferner nichts mehr gesehen wurde.

In dem kombinierten Plane der österreichischen Armee in Ungarn und Siebenbürgen war es gelegen, daß der von den schroffen, felsigen und bewaldeten Abhängen des Turyergebirges im Süden und des Dombrei Heime im Norden gebildete Paß Buciu forciert werden sollte. Er ist so enge, daß kaum zwei Wagen neben einander fahren können; er war überdies durch eine Positionsbatterie beherrscht. Zwei Tage, am 18. und 19. Dezember, wurde dort vom Morgen bis in die sinkende Nacht gekämpft. Urban stürmte vom Örgeny Thale her, wurde zwar geworfen, behauptete aber die Nacht über die Höhen, und, obwohl nicht glücklicher im Kampfe am anderen Morgen, erbeutete er doch eine Kriegskasse und bewerkstelligte seinen Rückzug auf Vansy Hunyad und Klausenburg.

Dem war unterdessen an die Spitze der Revolutionsarmee in Siebenbürgen getreten, hatte dieselbe organisiert und eingüßelt. Er wandte sich zuerst mit Uebermacht gegen den kühnsten und raschesten Führer, gegen Urban, der ihm schon am 20. allein gegenüberstand. An Erfolg war, da Wardenur geworfen war, nicht zu denken. Aber ein kühner Rückzug wurde durchgeführt. Am 24. und 25. war er vor Szibo,

Vansy-Hunyad, Klausenburg und Dees eingeschlossen. Bei Nacht entzog er sich über N. Ulmas, Egeres, Darocz-Mora und die Tarisa den ihm folgenden Truppen Kiczko's und Bem's, und durchbrach am 16. die feindlichen Massen bei Apabida. Am 28. stand er mit Jablonowsky vereinigt in der vortheilhaftesten Position bei Petblen, am linken Ufer der Szamos, in dem Winkel, wo der Petblen in die Szamos mündet; rechts und links Höhen, welche beide Thäler beherrschen. Ein hitziges Gefecht wurde gegen die Ueberzahl der Feinde unter Kiczko geliefert, und hierauf Tag und Nacht über Naszod marschirt. Am 31. Morgens, bei 20 Grad Kälte, wurde nochmals ein hartnäckiges Treffen bei Tibuzza im Bistrizthale gekämpft, um die Straße in die Bukowina zu behaupten. Noch am 3. Januar 1849 wurde den ganzen Tag, meist mit dem Bayonnet, heiß gekämpft, wobei Urban auch gegen die Entmuthigung seiner Schaaren anzukämpfen hatte, und hierauf den Uebergang in die Bukowina bewerkstelligte. Eines war durch diese Gefechte errungen, Bem's Truppen waren beschäftigt und vom Süden abgelenkt.

Kurze Ruhe wurde den Truppen auf galizischem Boden gegönnt, so lange, als zur Reorganisation nöthig war. Bald sollte Urban die glänzende That verrichten, durch die er den Theresienorden sich erwarb, den Ueberfall auf Moroscheny. Gegen den bestimmten Befehl, mit größter eigener Gefahr, mit geringer Truppenzahl, setzte er sich am 6. Februar in Bewegung. Durch tiefen Schnee, auf ungebahnten Wegen, durch Urwälder und Schluchten, über steile Gebirgsrücken, wo oft nur Mann hinter Mann klim-

men konnte, nach zwölfstündigem Marsche bei 24 Grad Kälte, immer im Hochgebirge, gelangte er Abends in ein Thal, wo die Mannschaft im Freien eine dreistündige Rast hielt. Der Marsch wurde hierauf die Nacht durch fortgesetzt, in einem andern Thal war die schon mehr als ermüdete Kolonne in Gefahr, auf feindliche Zwischenposten zu stoßen, die glücklich umgangen wurden; am nächsten Morgen kletterte die Truppe den letzten steilen Bergrücken herab, und stand vor Moroscheny im Rücken der feindlichen Vorposten. Ohne Avantgarde, Urban (nunmehr Oberst) den Dees in der Faust, an der Spitze, rückte die Kolonne lautlos vor, hob eine feindliche Bedette auf, erfuhr so das Wort der Lösung, kam ungehindert in den Ort, bemächtigte sich der Bagage des Feindes, des Geschützes, der Munition, unrmigte die Wohnungen der Offiziere und Mannschaft, alle wurden gefangen. In einer Viertelstunde, ohne einen Schuß zu thun und Lärm zu erregen, war der Ueberfall glücklich ausgeführt.

Bem bedrängte wieder die Südarmer. Wenige Tage nach der erzählten That brach Urban bei Jaad neuerdings ins Land und zwang den Führer der Insurgenten, sich wieder nach Norden zu wenden. Bei Barta-Dorna überraschte Urban 3 Kompagnien, die sich den Insurgenten angeschlossen, und nahm sie gefangen, rückte schnell auf Bistriz,trieb dessen Besatzung nach Dees, brannete am 18. Februar das wohlverschanzte Bayerndorf und nahm es nach viermaligem Sturm. Am 26. rettete seine Entschlossenheit bei Borgo Schöffel und Borgo Prund in einem Gefechte, in dem er wieder allein stand, 800 Mann vor Gefangenschaft.



lichen Gegner mit dem Worte: „Amico,“ angesprochen wurde. „Ein Hund ist dein Freund, rief er ihm auf ungarisch zu, nicht ein kaiserlicher Soldat!“

Schlecht erging es einem Piemontesen, der auf einen bereits verwundeten und gänzlich kampfunfähig gewordenen österreichischen Offizier loschießen wollte. Ein gemeiner Soldat vom Regimente Culoz, der dies bemerkte, wendet schnell sein Gewehr um, und mit dem Kolben desselben den Herzlosen zu Boden streckend, rief er: „Da hast du deinen Lohn, gemeiner Mörder.“

Ein Oberlieutenant der Artillerie, der mit vier Kanonen im Gefechte gestanden, hatte das Unglück, seine ganze Mannschaft zu verlieren, die theils verwundet, theils getödtet wurde. Mit der größten Unerfrohenheit und Geistesgegenwart versah er selbst das schwierigste Geschäft des Führers der Kanone, des Ladens, Zündens und Loschießens, bis er, Verstärkung erhaltend, sich ohne Verlust zurückziehen konnte. Man spricht, daß dieser tapfere Soldat von seinem Kommandanten die Erlaubniß erhielt, um die größte Auszeichnung, das Theresien-Kreuz, einkommen zu dürfen.

**Oesterreich.**

**Laibach.** Gestern sind weitere 36 Freiwillige für das krainisch-küstenländische Jäger-Bataillon angeworben worden.

**Triest,** 6. Juni. Bis zum 4. d. wurden hier 237 Freiwillige angeworben.

**Junsbruck,** 3. Juni. Der amtliche „Vote für Tirol und Vorarlberg“ veröffentlicht heute folgenden kaiserlichen Ausruf:

An meine treuen Tiroler und Vorarlberger!

Ich rufe Euch zu den Waffen! Es ist der Ruf, Eure Treue und Mannhaftigkeit, Euren frommen, gottbegnadeten Sinn der Milt und Nachwelt auf's Neue zu beweisen.

Ich rufe Euch auf für die gerechteste Sache, für welche je das Schwert gezogen wurde.

Nehmt die altgewohnte Landeswaffe in Eure gelübte Hand, sammelt Euch in den Schützenkörpern und zieht dem Feinde an die Grenze entgegen, sie mit der Brustwehr Eurer Treue und Entschlossenheit zu decken gegen denselben Feind, der oft schon das Eindringen in Eure Berge blutig blühte.

Gegen diesen Feind, der sich zum Bundesgenossen der Rebellion gegen die rechtmäßige, von Gott eingesetzte Herrschaft gemacht, vertraue Ich die Grenzen meines geliebten Landes Tirol Eurem Schutze!

Wenn der Gegner sie bedrohen sollte, werdet Ihr es ihn fühlen lassen, es wohne immer derselben ein treues Volk, das wie seine Väter für Gott und Vaterland zu kämpfen und zu siegen weilt.

Gegeben aus Meinem Hauptquartier Verona, den 1. Juni 1859.

Franz Joseph m. p.

**Deutschland.**

**Berlin,** 4. Juni. Wir erfahren, daß sich folgende sieben Bankhäuser: S. Bleichröder, Robert Warshawer, Mendelssohn, Magnus und Co., Diskonto-Gesellschaft, Gebrüder Schickler und Brest und Gelpcke, zu einer Zeichnung von fünf Millionen Thälern auf die neue Anleihe vereinigt haben. Man darf schon jetzt voraussetzen, daß die erforderliche Summe durch die Subskription überschritten werden wird.

**Italienische Staaten.**

Louis Napoleon scheint gesonnen, das Befreiungswerk Italiens nicht bloß den französischen Bayon-

Im Sommerfeldzuge des Jahres 1849 befehligte er die Avantgarde des russischen Generals Grotubjelm, der im Noecen Siebenbürgens operirte, und zeichnete sich durch gleiche Entschlossenheit und Schnelligkeit aus, nahm Klausenburg am 15. August, focht wieder am folgenden Tage, forcirte am dritten den Paß Chueso, wo der Feind aufgerieben wurde, und rückte am 18. zur Verfolgung jener Insurgenten ab, die dort nicht hatten die Waffen strecken wollen.

1850, als Generalmajor, erwarb er sich noch als Militär-Distriktskommandant Verdienste durch energisches Einschreiten gegen die Zügellosigkeit der Hefe des rumänischen Volkes, wodurch die Einkücherung von Dees, Szamos-Njvar und Klausenburg verhindert wurde. Der Dank der Bevölkerung jener Gegenden ist in dem Ehrenbürgerrechte der Stadt Klausenburg ausgesprochen.

Als Feldmarschall-Lieutenant genoß er einige Jahre wohlverdienter Ruhe, bis der oberste Kriegsherr ihn auf die blutgedüngten Felder der Lombardie zu neuen Thaten rief. Dort steht nun der eingeschlossene, blitzschnelle Romanen-Oberst dem verwegenen Führer der Pampasreiter und Alpenjäger gegenüber. Wenige Tage noch, und wir dürften eines Ausführlicheren erfahren, in wie weit der gefürchtete Guerilla-Krieger hier seinen Mann gefunden.

neten zu überlassen, sondern nach die Hilfe der französischen Polizei dazu in Anspruch zu nehmen. Denn sonst könnten wir es uns nicht erklären, wozu die vielen polizeilichen Einrichtungen dienen sollten, die seit dem Erscheinen Louis Napoleons in Italien getroffen wurden.

Von den 500 kositanischen Polizeilagerten, die als Apostel der Napoleon'schen Zivilisation nach Italien geschickt wurden, haben wir bereits gesprochen. Nun soll auch im kaiserlichen Hauptquartier der italienischen Armee noch ein besonderer Polizeidienst eingerichtet werden.

Herr Pietri, der in speziellen Aufträgen verschiedene Punkte der Halbinsel besuchte, und sich nun in der unmittelbaren Nähe des Kaisers befindet, soll mit der Organisation und Leitung dieses Spezialdienstes beauftragt sein, zu welchem Zwecke ihm monatlich eine Summe von 100,000 Fr. angewiesen wurde.

Wozu alle diese Anstalten? Sollte der Mann des 2. Dezember Furcht empfinden in dem Lande, welches ihm, nach den Berichten der französischen Blätter, einstimmig entgegenjubelt und in ihm den Erretter sieht? Oder sollte diese Einstimmigkeit nichts Anderes als französische Ueberredung sein und erst durch künstliche Agitationen hervorgerufen werden?

**Frankreich.**

**Paris,** 2. Juni. Der Kaiser hat dem italienischen Comte eine beträchtliche Zusage gemacht, und die Italienisten verbrauchen das kaiserliche Geschenk wie Yamorine, der Republikaner und Gründer der Republik von 1848, das Almosen des 2. Dezembers; das ist französischer Dichterstolz. Meissonnier, der in wenig Wochen Laufende vertonen kann, denn seine Miniaturbilder sind in der Mode, und es bedarf dazu keiner besondern Konzeption, der Werth liegt fast ausschließlich in der Technik, wünscht dieses Jahr nach Italien zu reisen, aber er hat kein Geld. Auf den Rath Alexander Dumas' hin, wendet er sich an den Kaiser, der zwei Bilder für 45,000 Fr. bei ihm bestellt, und ihm 12,000 Fr. auf Abschlag schickt. Das ist französischer Künstlerstolz. Als Madame Dubouche ihr eigenes Leben auf das Spannbrett brachte, glaubte man, sie habe das Extrem der Unweiblichkeit erreicht; sie hat gefunden, daß auch in dieser Beziehung noch mehr geleistet werden kann. Sie hat ihren Roman mit Alfred de Musset in „Elle et Lui“ ausgearbeitet, worauf Paul de Musset mit der Entgegnung „Lui et Elle“ geantwortet hat. Das ist französischer Braunkohl. — Die Königin der Gesellschaft während des letzten Winters ist endlich, nachdem sie durch lange Erfahrungen und eifriges Studium aus der Leidenschaft eine Kunst gemacht, trotz Gemal und Kindern mit einem jungen Mann durchgegangen, und zwar trotz Gemal und Polizei, die beide sie überwachten. Was man heute in Paris die Gesellschaft nennt, ist glücklicherweise in dem düpirten Gemal einen unerschöpflichen Gegenstand des Gelächters zu haben. Diese und einige andere Skandalgeschichten von solchem haut goût, daß sie nicht einmal anzudeuten sind, bilden in diesem Augenblick die Unterhaltung der Salons. Es ist das der Stolz der französischen Gesellschaft.

**Großbritannien.**

**London,** 31. Mai. Das Telegraphenkabel des rothen Meeres ist heute wahrscheinlich schon zwischen Suez und Perim gelegt, wo dann nur noch eine Strecke von etwa 100 Meilen bis Aden übrig bleibt. Mittlerweile ist die Telegraphenverbindung zwischen Malta und Cagliari noch immer unterbrochen. Als das betreffende Kabel am 6. März zum zweiten Male riß, hieß es, die Schuld liege an den zwischen Sizilien und Afrika ab- und zufahrenden Korallenschiffen, durch die das Kabel beide Male genau an derselben Stelle zerrissen worden sei. Dem vorzuziehen, waren die Direktoren schon entschlossen, ein dickeres Kabelstück mit einem Kostenaufwande von 10. bis 15 Pfd. St. an der gefährdeten Stelle einzuzufügen, bis vor Kurzem durch verschiedene Konsularberichte nachgewiesen wurde, daß die Korallenschiffe mit der Zerrichtung des Kabels nichts zu thun haben könne. Darauf hin wird kein neues stärkeres Stück eingefügt, sondern die bisherige Linie nur einige Meilen weiter nach Westen verlegt werden. Später beabsichtigt dieselbe Gesellschaft ein Kabel von Malta nach Sizilien zu legen, wozu sie endlich von der neapolitanischen Regierung die Erlaubniß erhalten hat und wodurch dem indischen Haupt-Telegraphen zwei Ausläufer zu Gebote stehen werden.

Ueber die Wiederaufnahme des Planes, Europa mit Amerika durch einen unterseeischen Telegraphen zu verbinden, wird ein auf morgen einberufenes Meeting entscheiden.

**Dänemark.**

**Kopenhagen,** 29. Mai. Die Vorbereitungen zu der Marschbereitschaft des holstein-lauenburg'schen Bundes-Kontingents sind nun als beendet zu betrachten, die Nationalpferde sind einberufen, die Distriktpferde

beordert und das Dragoner-Regiment wird demnächst nach Holstein abmarschiren. Ferner liegen die Einberufungs-Ordres bereit, so daß die beurlaubte Mannschaft sehr schnell bei ihren Truppentheilen einreffen kann. Die Kosten der Marschbereitschaft für das Kontingent betragen 140,000 Thlr. monatlich außer einer Summe von 300,000 Thln. ein für alle Mal.

**Donaufürstenthümer.**

**Bukarest,** 29. Mai. Die hiesige Stimmung zeichnet sich durch leidenschaftliche Parteinahme für Frankreich und Sardinien, und daher durch Haß gegen Oesterreich aus, daneben aber macht sich eine allgemeine Unzufriedenheit mit der Regierung res nimmere doch von der Pforte bestätigten (?) Fürsten Gousa bemerkbar. Die jüngst erfolgte Ernennung des Obersten Macedonsky — eines ehemaligen russischen Offiziers — zum Chef der Miliz ist von der öffentlichen Meinung nicht gut aufgenommen worden, und das Volk sagt: Gousa hat uns an Rußland verkauft. — Vom Kriegsschauplatz werden insbesondere durch die radikalen walachischen Blätter die abenteuerlichsten Gerüchte verbreitet, dagegen hört man in den hiesigen deutschen Kreisen keine Wünsche für den Sieg der gerechten Sache Oesterreichs aussprechen. (Zemcov. 3.)

**Todesfall.**

**Wien,** 3. Juni. Uffers Un verstarb heute eine ihrer Bienen verloren; Prof. Schenach ist nicht mehr. Am 49sten Jahre seines Lebens raffte ihn eine seltene und letzte Krankheit nach einem nicht wöchentlichen Schmerzenslager hin. Er stammte aus einer geachteten und wohlhabenden tirolischen Familie.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

Aus einem Bulletin des „Moniteurs“ aus Magenta vom 5. d. entnehmen wir Folgendes:

Gestern sollte die Armee in der Richtung von Mailand dirigirt werden, wobei sie über die Brüden bei Turbigo und nicht über die bei Magenta septe. Die Operation wurde gut ausgeführt, aber der Feind, welcher über den Tessin in großer Anzahl vorgezogen war, leistete den lebhaftesten Widerstand. Die Dubouché's waren eng, die Garte hielt den Anprall während zwei Stunden aus. Während dieser Zeit bemächtigte sich Mac-Mahon Magenta's. Nach einem blutigen Treffen hat man den Feind allwärts zurückgedrängt. Heute ruht die Armee aus und organisiert sich.

**Triest,** 6. Juni. Der öherr. Kriegsdampfer „Prinz Eugen“ belegte gestern 12 Dignitäten westlich von Punta bianca den französischen Drimaster „Raoul Nantes“, von Cuba Raffes bringend, mit Beschlag.

**Magusa,** 4. Juni. 1600 Nizams und 800 Baschi-Bozuks sind unter Anzi Beg unterhalb Klobuk angekommen. Kocienich wurde niedergebrennt, am 3. Juni Klobuk entsezt, die Garnison abgelöst, der Platz mit Munition und Proviant versehen. Klobuk war durch 1500 Mann, darunter 500 Montegriner unter Ivo Rakow, belagert. Das Gefecht hat lange gedauert, ohne blutig zu sein. Die Insurgenten wurden auch bei Trebinje zurückgewiesen. Die türkischen Truppen haben bei Kocienich ein Lager bezogen und erwarten die Ankunft Ferisch Pascha's von Vitie mit 6000 Nizams und 2000 Baschi-Bozuks. Unter den Insurgenten und Montenegroern herrscht große Bestürzung und wenig Kampflust.

**Brüssel,** 6. Juni. Ein Gerücht will wissen, Frankreich habe die Vermittelung Englands und Preußens angenommen und der Kaiser dürfe bald nach Paris zurückkehren.

**London,** 6. Juni. Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt die Opposition morgen kein Amendement zu einem besonderen Abschnitt der Adresse, sondern ein allgemein gehaltenes Votum gegen das Ministerium einzubringen. Die Entscheidung werde wahrscheinlich am Freitag erfolgen.

**Monats-Versammlung des histor. Vereins für Krain.**

Der Gefertigte beehrt sich, zu der am Donnerstag, 9. d. M., um 5 Uhr Nachmittag im Konferenzsaale des Gymnasiums stattfindenden XXXI. Monatsversammlung des historischen Vereins für Krain, die Vereinsmitglieder sowohl, als Freunde der vaterländischen Geschichte überhaupt, einzuladen.

Zum Vortrage werden kommen: Vereins-Sekretär: Nachruf an Se. kaiserl. Hoheit Erzherzog Johann und Alexander v. Humboldt.

Herr Direktor Nedásek: Errichtung des Studienkonfesses am Lyceum zu Laibach im J. 1792.

Herr Dr. Gibbin S. Costa: Zur Geschichte des Ständewesens in Krain.

Herr Bibliotheksbeamte Gernonigg: Die Carbonari in Italien und der Laibacher Kongreß im J. 1821.

Laibach, 7. Juni 1859. Der Sekretär des histor. Vereins für Krain August Dimich.



# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.  
Wien, 6. Juni Mittags, 1 Ubr.

Die Stimmung schon Anfangs fest und ruhig, besserte sich am Ende noch mehr. Die Offerte beliebt, schließten fest und höher. — D. v. n. viel verhandelt, am Schlusse matter.

### Öffentliche Schuld.

#### A. des Staates.

	Geld	Ware
In österr. Währung zu 5% für 100	58.—	58.50
Aus d. National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	68.70	68.80
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	62.—	62.25
ditto zu 4 1/2% " 100	53.50	53.75
mit Verlos. v. J. 1834 f. 100 fl.	300.—	305.—
" 1839 " 100 "	100.—	101.—
" 1854 " 100 "	104.50	105.—
Somo-Rentenchein zu 42 L. austr.	13.—	13.30

#### B. der Kronländer.

##### Grundentlastungs- Obligationen

v. Nied. Oesterr. 3 1/2% für 100 fl.	85.—	90.—
" Ungarn " 5% " 100 "	62.—	62.50
" Tem. Banat, Croat. u. Slav. zu 5% f. 100 fl.	59.—	60.—
" Galizien zu 5% für 100 fl.	62.—	62.50
" der Bukowina " 5% " 100 "	58.—	59.—
" Siebenbürgen " 5% " 100 "	58.—	59.—
" and. Kronländer " 5% " 100 "	75.—	85.—
m. der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% f. 100 fl.	—	—

##### Aktien

der Nationalbank pr. St.	772.—	774.—
d. Kredit-Anstalt für Handel u. Gewerbe zu 200 fl. ö. W. pr. St.	139.80	140.—
d. n.-öst. Gesamte-Gesellschaft zu 500 fl. G.M.	495.—	498.—
d. Kais. Ferd. Nordb. 1000 fl. G.M. pr. St.	1555.—	1558.—
d. Staats-Eisenb. Gesellschaft zu 200 fl. G.M. oder 500 Kr. pr. St.	208.50	209.—
d. Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. G.M. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	119.50	120.—
d. süd. norddeutsche Verb. 200 fl. G.M. pr. St.	122.—	122.50
d. Eisenbahn zu 200 fl. G.M. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
d. südl. Staats-, lomb.-venet. und Centralital. Eisenb. 3. 200 fl. ö. W. mit 80 fl. (40%) Einzahl. neue pr. St.	74.—	75.—
d. Kaiser Franz-Josef-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Kr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung pr. St.	—	—
d. öst. Donau-Dampfschiff-Gesellschaft zu 500 fl. G.M. pr. St.	347.—	349.—
d. österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G.M.	150.—	160.—
d. Wiener Dampfsch. Akt.-Ges. zu 500 fl. G.M.	380.—	390.—

##### Pfandbriefe

der Nationalbank 5jährig zu 5% pr. 100 fl.	92.—	94.—
5jährig zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
auf G.M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	75.—	76.—
der Nationalbank 1 emantlich zu 5% für 100 fl.	99.50	100.—
auf öst. Währung verlosbar zu 5% für 100 fl.	72.25	72.50

##### Loose

der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	94.—	94.50
" Donau-Dampfschiffahrt Gesellschaft zu 100 fl. G.M. pr. St.	101.—	102.—
Güterbahn zu 40 fl. G.M. pr. St.	74.50	75.50
Salm " 40 " " " "	37.—	38.—
Palffy " 40 " " " "	33.—	34.—
Clary " 40 " " " "	34.—	35.—
St. Genois " 40 " " " "	3.—	36.—
Windischgrätz " 20 " " " "	21.50	22.50
Waldstein " 20 " " " "	24.—	25.—
Reglitz " 10 " " " "	12.—	12.50

### Effekten-Kurse vom 7. Juni 1859.

#### 1. Öffentliche Schuld.

##### A. des Staates.

Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	69.10 ö. W.
Metalliques " 5% ditto	62.25 ö. W.

#### 2. Actien.

Der Nationalbank pr. Stück.	790. ö. W.
" Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe " ditto	143.50 ö. W.

### Wechsel-Kurse vom 7. Juni 1859.

#### 3 Monate.

Augsburg für 100 fl. südd. Währung	124.50
Londen " 10 Pfund Sterling	145.50

### Gold- und Silber-Kurse v. 6. Juni 1859.

	Gold.	Silber.
R. Kronen	19.90	—
Kais. Münz- u. Fabrik- u. Vieh	6.85	—
ditto. " " " " "	6.82	—
Napoleon's or "	11.87	—
Souverain's or "	19.90	—
Friedrich's or "	12.10	—
Leonid's or (deutsche) "	11.90	—
Engl. Sovereigns "	14.45	—
Russische Imperiale "	11.90	—
Silber	42.50	—
Verbindthalter	—	—
Preussische Rassa-Anweisungen	2.21	2.23

### Fremden-Anzeige.

Den 6. Juni 1859.

Hr. v. Sponner, k. k. Telegraphen-Inspektor, —  
Hr. Frantschitsch, Kaufmann, und — Hr. Preschern,  
Rentier, von Triest. — Hr. Indof, k. k. Bezirk.  
Versteher, von Cassinero. — Hr. Dr. Adam, k. k.  
Handelsgerichtes-Adjunkt, und — Hr. Müller, Kauf-  
mann, von Wien — Hr. Juch, Handelsmann, von  
Venedig. — Hr. Krenn, Private, von Gottschee. —  
Hr. Pischel, Beamtenswitwe, von Raasdorf.

3. 257. a (1)

Nr. 347.

### Kundmachung.

Es werden mehrere unbrauchbar gewordene Kanzlei-Einrichtungstücke, als: Tische, Stühle, Bänke, Kassatruhen zc. zc., im Wege der öffentlichen Versteigerung veräußert werden. Als Tag der Feilbietung wird der 30. Juni d. J. Vormittag 10 Uhr bestimmt, wozu alle Kauflustigen eingeladen werden, in dem Amtsgebäude des Landesgerichtes zu erscheinen.

Das Verzeichniß der zu veräußernden Gegenstände kann in den Amtsstunden bei dem Herrn Direktor der Hilfsämter eingesehen werden, so wie nach Thunlichkeit auch die Gegenstände selbst besichtigt werden können.

Vom Präsidium des k. k. Landesgerichtes.  
Laibach am 2. Juni 1859.

3. 2136. (9)

Nr. 6140.

### Edikt.

Das k. k. Landesgericht in Laibach gibt bekannt:

Es habe in die Einleitung des Verfahrens wegen Amortisirung nachstehender, auf der dem Herrn Leopold und dem Fr. Karoline Ferreri gehörigen Gült Podgoritz haftender Sagposten gewilliget, als:

1. des seit 1. Februar 1801 für Lukas Pousche bezüglich der Wiese Koinshiz haftenden Kaufvertrages ddo. 15. Juli 1802;
2. des seit 18. Juli 1805 für Josef Breyer bezüglich der Dominikalwiese Koinshiza haftenden Kaufvertrages ddo. 15. Juli 1802;
3. des seit 20. Dezember 1807 für Josef und Georg Kottinig, bezüglich mehrerer von der genannten Gült erkaufen Realitäten haftenden Kaufvertrages vom 21. Dezember 1806,

und werden die genannten Hypothekargläubiger oder ihre Rechtsnachfolger hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche aus obigen Sagposten sogleich binnen Einem Jahr, sechs Wochen und drei Tagen, vom Tage der ersten Einschaltung dieses Ediktes, geltend zu machen, als sonst bei reklamationenfreiem Verlauf der obigen Frist über neuerliches Anlangen der Hypothekarbesitzer, die gedachten Sagposten für wirkungslos erklärt und gelöscht werden würden.

Zur Empfangnahme des Bescheides wurde den gedachten Gläubigern ein Kurator in der Person des Herrn Dr. Rudolf aufgestellt.  
Laibach am 16. November 1858.

3. 251. a (3)

Nr. 185.

### Lizitations-Kundmachung.

Auf der Bankdomäne Ragytabor, 3 Stunden von der Eisenbahnstation Pölttschach entfernt, werden am 18. Juni d. J. früh 9 Uhr 35 Eimer 1857ger, 518 Eimer 1858ger Allodialweine, dann 593 Eimer 1858ger Bergrechtwein, 30 Eimer Weinsäcker, 3 Eimer Weinsäcker, und 27 3/8 Pfund Bergrechtflachs lizitando hintangegeben.

Ebenso wird daselbst am 17. Juni l. J. früh 9 Uhr die heutige Grasfuchung von 80 Jochen Wiesen auf dem Stängel verkauft werden.  
Bankdomänenamt Ragytabor am 1. Juni 1859.

3. 955. (1)

Nr. 2845.

### Exekutive Realitäten-Lizitation.

Von dem k. k. k. d. deleg. Bezirksgerichte Neustadt wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Josef Marz von Jablan, durch Fr. Dr. Rosina, die exekutive Versteigerung des der Jakob Werzbel'schen Verlassenschaft gehörigen, in der Ortsgemeinde Hönigstein, Weingebirge Skopizbe sub Berg Nr. 30 gelegenen Weingartens sammt böh. zernem Keller einkommenden, zur Hereinbringung der Forderung pr. 10 fl. 50 kr. ö. W. sammt Nebenverbindlichkeiten bewilliget worden, zu welchem Ende drei Tagsatzungen, und zwar: die erste auf den 13. Juli, die zweite auf den 16. August, die dritte auf den 19. September 1859, jedesmal Vormittag von 9 bis 12 Uhr in dieser Gerichtskanzlei angeordnet worden.  
Diese Realität wurde am 2. April 1859 auf 21 fl. ö. W. gerichtlich geschätzt, und wird bei der ersten und zweiten Versteigerungstagsatzung nur um oder über diesen Schätzwert, bei der dritten aber

auch unter demselben an den Meistbietenden hintangegeben werden.

Die Lizitations-Bedingnisse, wornach jeder Lizitant ein Vadium von 15 fl. ö. W. zu erlegen hat, so wie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextrakt, können hiermit eingesehen werden.

k. k. k. d. deleg. Bezirksgericht Neustadt am 21. April 1859.

3. 935. (3)

Nr. 3157.

### Edikt.

Nachdem die in der Exekutionssache des Anton Kottlouschek von Altmarkt, wider Josef Schwigel von Grabovo, pcto. 208 fl. 19 1/2 kr., mit Bescheid vom 13. März 1859, 3. 1821, auf den 14. Mai l. J. anberaumt gewesene erste Realoffertbietungs-Tagsatzung als abgehalten erklärt wurde, wird zum zweiten Feilbietungstermine am 11. Juni l. J. geschritten werden.

k. k. Bezirksamt Planina, als Gericht, am 22. Mai 1859.

3. 968. (1)

**Joh. Giontin's** Buch- und Kunsthandlung in Laibach (am Hauptplatze) empfiehlt zur geneigten Abnahme:

### Uebersicht der Sempel-Gebühren

nach der kais. Verordnung vom 17. Mai 1859.  
à 2 Neukreuzer.

### Umwandlungs-Tabellen

vom Wiener auf's Zoll-Gewicht und vom Zoll auf's Wiener-Gewicht. à 10 Neukreuzer.

### Fähnchen

mit den österr., franz. und sardinischen Farben, zum Aufstecken auf die Karten vom Kriegsschauplatz.  
Das Dugend 10 Neukreuzer.

### Karten vom Kriegsschauplatz in Italien,

im Preise von 20 Neukreuzer bis zu 4 Gulden.

Auch offerirt obige Buchhandlung gegen billige Vergütung ein Exemplar der Grazer „Lagepost“ einen Tag nach dem Erscheinen.

3. 972. (1)

Am alten Markt Haus Nr. 47, zweiten Stock gassenwärts, kann eine Monatswohnung ohne Einrichtung, bestehend in 2 Zimmern, 1 Kabinet, Vorzimmer und Holzlege von einem oder zwei ledigen Herren oder einer Familie ohne Kinder sogleich bezogen werden.

Das Nähere beim Hausmeister zu erfragen.  
Laibach am 7. Juli 1859.

3. 763. (11)

Die brausenden

### Hämorrhoidal-Pulver

von Fr. Jos. Koller,

Apotheker in Preßburg,

sind zu bekommen in Laibach bei Joh. Kraschovitz.  
Preis einer Schachtel 1 fl. öst. Währ.

3. 965. (2)

### Annonce.

Indem ich meinen hochverehrten Gästen für den mir bisher geschenkten Zuspruch herzlichsten Dank abstatte, gebe ich gleichzeitig bekannt, daß ich den Betrieb meines Gasthausgewerbes aufgegeben habe.

Mannsburg am 5. Juni 1859.

Johann Starre.

3. 909. (3)

### ANNONCE.

Die erste und zweite Mahd auf der Koren'schen Wiese in der Prula ist in 4 Abtheilungen oder im Ganzen sogleich pro 1859 pachtweise zu haben. Näheres bei der Eigenthümerin in der Polana-Vorstadt Nr. 66.